

Pädagogische Briefe aus Kantonen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **21 (1914)**

Heft 35

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

1831 Knaben und 188 Mädchen, was gegenüber zum Vorjahr eine Abnahme um 3 Schulkinder bedeutet. Bei der Verteilung der Schulkinder auf die einzelnen Klassen fällt die große Ungleichheit der Frequenzzahl in den Unter- und Oberklassen an manchen Schulorten auf. (Diese Tatsache zeigt sich leider auch bei uns. Die Red.) Gerade die untern Klassen, namentlich die Eintrittsklassen sollten aber nicht überfüllt sein, damit es der Lehrerschaft ermöglicht wird, der schwächer begabten Schüler sich in Sonderheit anzunehmen. Es haben alle Kinder das gleiche Anrecht auf die Bildung ihrer Geisteskräfte, keines darf vernachlässigt werden. Die Schule aber muß die Kinder so nehmen, wie sie sind, ihrer ungleichen Talentierung hat sie unbedingt Rechnung zu tragen. Klassenteilung und Errichtung von Nachhilfeklaffen wären mancherorts dringend zu empfehlen.

Pädagogische Briefe aus Kantonen.

1. Thurgau. T. Es war in Aussicht genommen, die Lehrersynode auf Ende September nach Frauenfeld einzuberufen. Als Haupttraktandum war vorgesehen: Die Besserstellung der Lehrerschaft, Referat von Lehrer Blattner in Steckborn. Als Endziel dieser Verhandlungen schwebte den Beteiligten vor, den Anstoß zur Revision des Lehrerbefoldungsgesetzes zu geben, das in seiner jetzigen Fassung immer noch ein Gehaltsminimum von Fr. 1200 vorschreibt. So dringlich hier eine Remedur wäre, so unpassend ist die gegenwärtige Zeitlege zu solcher Arbeit. Die Synode wird gut tun, von diesem Thema für einmal Umgang zu nehmen. Es fragt sich überhaupt, ob die Versammlung nicht ganz unterbleiben sollte für dieses Jahr. Bereits ist in diesem Sinne in der Lehrerzeitung ein Vorschlag gemacht worden. Wenn das Gesetz mit seinen nicht zu durchbrechenden Paragraphen es zuläßt, dürfte dieser Meinung Folge geleistet werden.

Auch aus unserm Kanton stehen z. B. viele Lehrer unter den Waffen. In einem Zirkular an die Schulvorsteherchaften hat der Regierungsrat mitgeteilt, daß es an genügender Aushilfe für Stellvertretung fehlt. Durch Zuteilung der Schüler zu andern Schulabteilungen sollen die Lücken möglichst ausgefüllt werden, wobei eher die obern Klassen schulfrei erklärt werden sollen. Die übrigen betroffenen Schulen müssen eingestellt bleiben. Die Aushilfe bei landwirtschaftlichen Arbeiten darf ausnahmsweise als Entschuldigungsgrund für Schulversäumnisse anerkannt werden. Es soll jedoch genaue Kontrolle geübt werden.